I.O.G.D. **St. Peters Bote** I.O.G.D

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Vätern der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada, herausgegeben. Er kostet bei Vorausbezahlung In Canada $2.00 per Jahr, $1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate. Nach den Ver. Staaten und dem Ausland $2.50 per Jahr. Einzelnummern 10c.

Korrespondenzen, Anzeigen, oder Aenderung stehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Aenderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder sich ke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expreß-Anweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Muenster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE MUENSTER, SASK., CANADA.

1923 Kirchenkalender 1923

März	April	Mai
1 D Suitbert, Bischof	1 S Osterfest.	1 D Philipp u. Jakob, Ap
2 F Simplicius, Märt.	2 M Franz v. Paula, Bek.	2 M Athanasius, B. u. Kl.
3 S Kunigunde, Kaiserin	3 D Pankratius, B. u. M.	3 D Kreuzauffindung
4 S Kasimir, König	4 M Isidor, B. u. Kirchenl.	4 F Monika, Ww.
5 M Johann v. Kreuz, Bek.	5 D Kreszentia v. Kaufb., J	5 S Pius V., Papst
6 D Fridolin, Abt	6 F Coelestin, Papst	6 S Joh. v. d. Latein. Pforte
7 M Thomas v. Aquin, Kchl	7 S Herm. Joseph, Bek.	7 M Willibald, B.
8 D Johann v. Gott, Ordst	8 S Albertus Magnus, B.	8 D Michael Erscheinung
9 F Franziska, Witwe	9 M Maria Cleophae.	9 M Greg. v. Nazianz, B. Kl.
10 S 40 Märtyrer von Seb	10 D Mechtilde, Jungfrau	10 D Christi Himmelfahrt
11 S Rosina, Jungfrau	11 M Leo d. Gr., P. u. Kirchl.	11 F Mamertus, B.
12 M Gregor d. Gr., Papst	12 D Julius, Papst	12 S Pankratius, M.
13 D Christina, J. u. M.	13 F Hermenegild, M.	13 S Servatius, M.
14 M Mathilda, Kaiserin	14 S Justin, M.	14 M Bonifaz, M.
15 D Longinus, Märtyrer	15 S Ludwina, Jgfr.	15 D Joh. B. de la Salle, Bek.
16 F Heribert, Bischof	16 M Benedikt Labre, Bk.	16 M Johann v. Nep., M.
17 S Patricius, Bischof	17 D Anicetus, Papst	17 D Bruno, B.
18 S Cyrillus v. Jer., B.	18 M Joseph, Schutzfest	18 F Venantius, M.
19 M Joseph, Nährv. Jesu	19 D Leo IX., Papst	19 S Petrus Cel., P. Vigil
20 D Gertrud, Jungfrau	20 F Agnes, Jgfr.	20 S Pfingstfest.
21 M Benedikt, Ordensstifter	21 S Anselm, B. u. Kirchenl.	21 M Felix v. Cant., Bek.
22 D Katharina v. Gen., J	22 S Soter u. Cajus, M.	22 D Julia, J. und M.
23 F 7 Schmerzen Mariä	23 M Georg, M.	23 M Desiderius, B. Quat.
24 S Gabriel, Erzengel	24 D Fidelis v. Sigm., M.	24 D Maria, Hilfe d. Christen
25 S Palmsonntag	25 M Markus, Evangelist	25 F Gregor VII., P. Quat.
26 M Ludger, Bischof	26 D Maria v. guten Rat	26 S Phil. Neri, Bek. Quat.
27 D Rupert, Bischof	27 F Zita, Jungfrau	27 S Dreifaltigkeitsfest
28 M Johann v. Cap., Bek.	28 S Paul v. Kreuz, Bek.	28 M Augustin, B.
29 D Gründonnerstag	29 S Petrus, M.	29 D Magdal. v. Pazzi, J.
30 F Karfreitag	30 M Kath. v. Siena, J.	30 M Felix, P. u. M.
31 S Karsamstag		31 D Fronleichnamsfest.

Gebotene Feiertage.

Fest der Beschneidung des Herrn, Neujahr, Montag 1. Januar.
Fest der Hl. Drei Könige, Samst. 6. Jan.
Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 10. Mai.
Fest Allerheiligen, Donnerstag 1. Nov.
Fest der Unbefl. Empfängnis Maria, Samstag 8. Dez.
Weihnachtsfest, Dienstag 25. Dez.

Andere Feste.

Sonntag Septuagesima, 28. Januar.
Aschermittwoch, 14. Februar.
Karfreitag, 30. März.
Osterfest, 1. April.
Pfingstfest, 20. Mai.
Fronleichnamsfest, Donnerstag 31. Mai
Herz Jesu Fest, Freitag 8. Juni.
Allerseelen, Freitag, 2. November.
Erster Sonntag im Advent, 2. Dezember.

Gebotene Fasttage.

Quatembertage: 21., 23., 24. Februar.
23., 25., 26. Mai.
19., 21., 22. Septemb.
19., 21., 22. Dezember

Andere Fasten:

40tägige Fasten: 14. Febr. bis 31. März
Vigil von Pfingsten, 19. Mai.
„ „ Maria Himmelfahrt, 14. Aug.
„ „ Allerheiligen, 31. Oktober.
„ „ Weihnachten, 24. Dezember.

Warum besetzt Frankreich das Ruhrgebiet mit schwarzen Truppen? — Weil die vor Scham nicht rot werden können.

* * *

Madame Deutschland frägt einen Negerfranzosen, der in der Ruhr Wachtposten steht: „Was machen Sie denn hier?" — Der Schwarze wirft sich in die Brust und antwortet wahrheitsgetreu: „Ich repräsentiere die französische Zivilisation."

* * *

Was ist der Unterschied zwischen der einstigen Besetzung Belgiens und Nordfrankreichs durch die Deutschen während des Krieges und der jetzigen Besetzung deutschen Gebietes durch die Franzosen und Belgier der Friedenszeit?

1.) Damals mußten die Franzosen und Belgier Schandtaten und Verbrechen erfinden und sie den Deutschen anlügen, um die Welt zum Haß gegen Deutschland aufzustacheln. Heute dürfen die Deutschen bloß einen Bruchteil der wirklichen Schandtaten und Verbrechen der Franzosen und Belgier im Ruhrtal veröffentlichen, aus Furcht, die Welt würde sie für übertrieben halten und sie als Lügen bezeichnen.

2.) Damals ließ die Welt sich durch die verlogenen Berichte der Franzosen und Belgier in eine wahre Wut gegen Deutschland hineinhetzen, die vielfach noch besteht, obgleich niemals Beweise für deutsche Schandtaten erbracht wurden. Heute bleibt die Welt ganz kühl und gleichgiltig trotz der zahllosen wirklichen Verbrechen der Franzosen und Belgier, für die viele Beweise vorliegen und mehr Beweise leicht beigebracht werden können. — Woher kommt dieser Unterschied?

* * *

Woher dieser Unterschied kommt? Die Quelle dieses Unterschiedes ist die gleiche, welche den Krieg mit all seinen Uebeln verursacht hat — das Geld. Während des Krieges floß das Geld für die deutschfeindliche Propaganda in Strömen der großen Presse zu. Um dieses Geldes willen hat diese Presse nicht bloß jede übermittelte Lüge bereitwilligst angenommen, sondern dieselbe in Leitartikeln Tag für Tag zur Unterlage einer infamen Hetze gemacht. Das Publikum, gedankenlos und denkfaul wie immer — wenn es überhaupt fähig ist, selbständig zu denken — hat all diese Lügen und die damit verbundene Hetze einfach in sich aufgenommen, ohne daß es ihm auch nur in den Sinn gekommen wäre, daß derartige Anschuldigungen eigentlich bewiesen werden sollten. Daher der Haß gegen Deutschland.

* * *

Die Wut gegen Deutschland besteht zum größten Teil heute noch — aus demselben Grunde. Das Geld für deutschfeindliche Propaganda fließt immer noch. Man braucht nicht anzunehmen, daß der vor nicht langer Zeit von Frankreich ausgeworfene Propagandafond von 400 Millionen Franken für die Zulukaffern bestimmt ist. Außer diesem bekannten Bestechungsfond mag es noch manche unbekannte geben. Außerdem ist das Aktienkapital mancher großen Zeitungen im ausländischen Besitze, die Zeitungen müssen deshalb die Politik der ausländischen Besitzer betreiben. So wird denn immer noch weiter gehetzt, obgleich Deutschland schon längst hilflos am Boden liegt. Es könnte ja möglich sein, daß es sich wieder einmal erhebt.

* * *

Sogar bei der gegenwärtigen Missetat Frankreichs, dem Einfall in das Ruhrgebiet zur Friedenszeit, der sogar über die unerhörten Bestimmungen des Diktates von Versailles hinausgeht und gegen dessen Henkergeist verstößt, steht die feile Presse auf Seite Frankreichs. Die Schuld daran wird Deutschland zugeschoben, die Tat Frankreichs wird als den Gesetzen der Gerechtigkeit entsprechend geschildert. Was immer von dieser Seite geschieht, wird gerechtfertigt, wenn nicht gar gepriesen. Was sich nicht positiv rechtfertigen läßt, wird durch die Böswilligkeit und Hinterlistigkeit Deutschlands entschuldigt. Und was sich weder rechtfertigen noch entschuldigen läßt, das wird totgeschwiegen. Das ist der Grund der noch immer herrschenden Abneigung gegen Deutschland.

* * *

Kann denn diesem Uebel gar nicht abgeholfen werden? Es scheint in der Tat eine hoffnungslose Sache zu sein. Die einzige Möglichkeit, die „öffentliche Meinung" zu ändern, bestünde in der Aenderung der Quelle, aus der sie einzig entspringt. Diese Quelle ist die große Presse. Um diese zu ändern, wären ungeheure Geldsummen erforderlich. Aber erstens hat Deutschland nicht das Geld, um diese Presse zu kaufen, da die Alliierten bereits Alles herausgeholt haben, was zu holen war; zweitens würde sich Deutschland nicht so weit wegwerfen, um sich die Dienste dieser Presse zu erkaufen. Somit wird wohl für Deutschland nichts übrig bleiben, als geduldig das Unrecht zu ertragen und den Ausgang der göttlichen Vorsehung anheimzustellen. Trotz aller menschlichen Machenschaften wird schließlich die Wahrheit sich durchsetzen.

* * *

Gibt es denn gar keine Hoffnung, daß bessere Elemente in der großen Presse schließlich der Sache auf den Grund gehen und für die Wahrheit Zeugnis ablegen werden? Darauf gibt es keine bessere Antwort als die Rede, die John Swinton im Jahre 1911 auf dem Bankett der New York Press Association hielt, als er einen Trinkspruch auf die „unabhängige Presse" ausbringen sollte. Seit jener Zeit ist es nicht besser, sondern viel schlimmer geworden.

* * *

„Außer in kleinen Landstädten," sagte Swinton, „gibt es in Amerika keine unabhängige Presse. Das wissen Sie so gut wie ich. Unter Ihnen befindet sich nicht einer, der es wagen würde, ehrlich seine Meinung auszusprechen. Und wenn Jemand sie auszusprechen wagte, so könnte er sie nicht in den Druck bringen. Es werden mir $150 die Woche dafür bezahlt, daß ich meine ehrliche Meinung aus der Zeitung heraushalte, für die ich arbeite. Viele von Ihnen beziehen ähnliche Gehälter aus gleichen Gründen. Wenn ich gestatten würde, daß in meiner Zeitung ehrliche Ueberzeugungen zum Ausdruck kommen, so wäre es binnen 24 Stunden um meine Stellung geschehen. Wer so verblendet ist, seiner ehrlichen Meinung Ausdruck geben zu wollen, muß sich in das Heer der Stellungslosen einreihen lassen. Die Aufgabe des Journalisten ist es, die Wahrheit zu verdrehen, gerade heraus zu lügen, zu entstellen, zu verleumden, zu Füßen des Mammongötzen in Ehrfurcht zu erschauern und sein Land und sein Volk für sein tägliches Brod oder, was dasselbe ist, für sein Gehalt zu verkaufen. Sie wissen genau so gut wie ich, welche Heuchelei es ist, auf die „unabhängige Presse" anzustoßen. Wir sind die Werkzeuge und Sklaven der Geldleute hinter den Kulissen. Wir sind die Hampelmänner: sie ziehen an der Schnur und wir tanzen. Unsere Zeit, unsere Talente, unser Leben, unsere Aussichten gehören jenen Männern. Wir sind weiter nichts als intellektuelle Prostituierte."

* * *

Den Franzosen kommt die Forderung Amerikas, daß die Ausgaben für seine Truppen am Rhein beglichen werden müssen, als unverschämt oder doch unvernünftig vor. Spottend schreibt neulich der Pariser Matin darüber: „Amerikas Rechnung wird von den Alliierten angenommen, wie sie präsentiert wurde. Die Alliierten untersuchen weder die Basis der Forderung, noch protestieren sie dagegen, daß ein amerikanischer Soldat mehr kostet als drei französische. Sie haben auch nichts gegen die Tatsache einzuwenden, daß die Kosten für Fußballspielen unter den Auslagen angeführt sind." — Eines aber muß zu Gunsten der amerikanischen Besatzungstruppen gesagt werden: sie haben das deutsche Volk nie gezwungen, für ihre Armee Bordelle zu errichten und auf seine Kosten zu unterhalten. Diese Ehre gebührt einzig und allein der großen Kulturnation Frankreichs.

* * *

Der französische Präsident hat den kürzlich verstorbenen General Maunoury, der als „Held der Schlacht an der Ourcq" bezeichnet wird, nachträglich durch Verleihung des Ranges eines „Marschalls von Frankreich" geehrt. Wenn man das liest, geht es einem wie dem alten römischen Dichter Horaz, der einmal schrieb: „Es ist hart, darüber keine Satire zu schreiben". Die Schlacht an die Ourcq ist die gleiche wie die Schlacht bei Chateau-Thierry, wobei das deutsche Glück sich gewendet hat. Für den dortigen Sieg nehmen die Amerikaner alle Ehre für sich in Anspruch, da der Entschluß der Franzosen, sich vor dem Feinde zurückzuziehen, einzig an dem Widerstand der Amerikaner scheiterte. Außerdem möchte man sich fragen, warum der franz. Präsident wartete, bis der General tot war, bevor er ihm diese Ehre zuteilte? Hat er gefürchtet, der General möchte in seiner Wahrheitsliebe dieselbe zurückweisen? Helden muß Frankreich haben. Da der Krieg keine solchen hervorgebracht hat, müssen sie fabriziert werden. Wenn es möglich wäre, möchte man wahrlich wünschen, der nachträgliche Marschall könnte von den Toten auferstehen und dem Millerand erscheinen. Was der ihm wohl sagen würde?

Kirchliches.

Die Erzbischöfe und Bischöfe der Provinzen Manitoba und Saskatchewan hatten am Freitag, dem 6. April, in Regina ihre jährliche Versammlung zur Beratung gemeinsamer kirchlicher Interessen. Gegenwärtig waren: Erzbischof Olivier E. Mathieu von Regina, Erzbischof Arthur Beliveau von St. Boniface, Erzbischof Alfred A. Sinnott von Winnipeg, Bischof Joseph H. Prud'homme von Prince Albert, Bischof Ovide Charlebois von Le Pas, Apostolischer Vikar von Keewatin, Man., und Abt-Ordinarius Michael Ott, O.S.B., von Münster.

Innerhalb der Grenzen der Diözese Rimouski, in der Provinz von Quebec, wurde kürzlich die neue Diözese von Gaspe errichtet. Msgr. F. X. Roß, der bisherige Generalvikar der Diözese Rimouski, wurde zum ersten Bischof dieser Diözese ernannt. Die bischöfliche Konsekration wird am 22. April stattfinden.

Regina. Am Gründonnerstag brannte das Mutterhaus der Ursulinen-Schwestern zu Grayson, Sask., bis auf den Grund nieder. Eine Schwester entdeckte um 10 Uhr abends das Feuer, welches am äußersten Ende des Dachgiebels ausgebrochen war. Den ehrw. Schwestern gelang es mit Hilfe hinzueilender Nachbarn, einige im Gebäude schlafende Kinder der Gefahr zu entreißen, sowie in der Eile noch Manches zu retten.

St. Paul, Minn. Am Charsamstag morgens brach beim Gottesdienst in der St. Augustins-Kirche in Süd St. Paul Feuer aus. Dichte Rauchwolken aus dem Erdgeschoß erschreckten die Andächtigen, aber Rev. H. G. McCall mahnte die Leute mit lauter Stimme, in Ruhe und Ordnung die Kirche zu verlassen. Ihm ist es zu verdanken, daß keine Panik zum Ausbruch kam. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf $100,000 bis $125,000 geschätzt.

Meire Grove, Minn. Die Ruinen der unlängst abgebrannten hiesigen St. Johannes-Kirche werden beseitigt, um für den Bau eines neuen Gotteshauses, das auf dem Fundamente der alten Kirche errichtet werden soll, die notwendigen Vorbereitungen treffen zu können. Architekt Leo Schäfer von St. Cloud ist mit der Entwerfung der Pläne für den Neubau betraut worden.

Mayhew Lake, Minn. Die hiesige St. Marien-Kirche wurde durch Feuer vollständig zerstört. Das Feuer brach aus infolge eines überheizten Ofens. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Helena, Mont. Die kath. Kirche zu Polson ist niedergebrannt. Der Pfarrer daselbst büßte dabei auch seine Bibliothek und Effekten im Werte von $3,000 ein.

Covington, Ky. Wie aus Rom gemeldet wird, ist Msgr. Francis W. Howard, Pfarrer der Rosenkranz Gemeinde zu Columbus, Ohio, zum Bischof der Diözese Covington ernannt worden, an Stelle des hochbetagten Bischofs Ferd. Brossart, der aus Gesundheitsrücksichten resigniert hat. Bischof Brossart wurde am 1. Sept. 1872 zum Priester geweiht und am 25. Jan. 1916 als Bischof konsekriert.

Louisville, Ky. Der zum Koadjutorbischof dieser Diözese ernannte Msgr. Joh. A. Floersch soll am 15. April in der Kirche der Propaganda zu Rom von Kardinal Bonzano konsekriert werden.

New York. Nach dem neuesten von P. J. Kennedy & Sons herausgegebenen Catholic Directory ist die Gesamtzahl der Katholiken in den Ver. Staaten jetzt 18,260,793. Dies ist 155,989 mehr, als im letztjährigen Directory angegeben war. Eine bedeutende Zunahme von Katholiken weisen die Staaten Ohio, Minnesota, Illinois, Michigan und Missouri auf.

Thionville, Lothringen. Pater Louis Lempereur, aus der Genossenschaft vom hl. Geist, ist zum apostolischen Präfekten von Katanga im belgischen Kongo ernannt worden. Der Pater ist in Thionville geboren.

Freiburg i. B. Die monatliche Zeitschrift „Die Katholischen Missionen", die seit nahezu einem halben Jahrhundert im Herderschen Verlag erschien und als beste Missionszeitschrift gilt, wird vom 1. April an den Verlag wechseln. Die Zeitschrift wird vom April an durch den Franziskus-Xaverius-Missionsverein in Aachen veröffentlicht und gilt von jetzt an als amtliches Organ des Glaubensvereins in den Ländern deutscher Zunge.

Leipzig. Dem deutschen Fürsorgebureau in Leipzig sind durch Vermittlung des Erzbischofs von München, Kardinal Faulhaber, in hochherziger Weise wiederum 40,000 Lire als Spende des hl. Vaters zur Verfügung gestellt worden, um bedürftigen lungenkranken Studierenden der deutschen Hochschulen einen Kuraufenthalt zu ermöglichen.

Freiburg, Schweiz. Kraft päpstlichen Indultes wird Msgr. Besson, Bischof von Lausanne und Genf, anläßlich der vierten Zentenarfeier des Treuschwurs der Behörden und der Bevölkerung Freiburgs bei U. L. Frau von Bourguillon, der „Bewahrerin des Glaubens", diesen Sommer das altehrwürdige Gnadenbild mit großer Feierlichkeit krönen. Der Diözesanbischof erließ die Bekanntmachung, daß anläßlich der genannten Feier am 7. Mai 1923 ein feierliches Pontifikalamt in der Wallfahrtskirche in Bourguillon gehalten werde. Vom 30. Juni bis 2. Juli wird in allen Pfarrkirchen des Kantons Freiburg ein feierliches Triduum gehalten. Am 2. Juli wird unter großer Feierlichkeit die Gnadenstatue in großer Prozession nach dem St. Nikolausmünster in der Stadt überführt und hier gekrönt werden.

Japan. Der Jesuiten-Pater Dahlmann hielt vor einiger Zeit einen Vortrag an der Kaiserlichen Universität in Tokio über Japans älteste Beziehungen zum Westen und bezeichnete den hl. Franz Xaver als den ersten europäischen Hochschullehrer, der Japans Boden betreten hat. — Von großem Werte sind dort jetzt die Erbauungsschriften, welche die damaligen Jesuiten schrieben. Da sie nicht in japanischen Schriftzeichen, sondern in lateinischer Umschreibung veröffentlicht sind, so geben sie die Dialektaussprache des Japanischen aus jener Zeit, die sonst gar nicht mehr ermittelt werden könnte.

St. Peters Kolonie

Bruno. Am 9. April um 7 Uhr wurden während einer stillen hl. Messe Herr Karl Haas und Fräulein Christina Honisch getraut.

— Am 8. April wurde aus der Familie des Herrn Joseph Brockmann ein Kind auf den Namen Romanus Andreas getauft. Es war am 2. April geboren.

— Die Herrn Robert Lauer und Louis Ludwig, Studenten des Kaufmännischen Kursus am St. Peters Kollegium, sind nach Bruno zurückgekehrt. Ersterer hat Anstellung als Assistent Getreidekäufer am North Star Elevator gefunden.

Annaheim. Herr Ben Doepker kehrte von seiner Geschäftsreise in Alberta, wo er sich mehrere Tage aufhielt, wohlbehalten nach Hause zurück.

— Herr Stephan Selly kaufte sich einen neuen Tractor, den er diesen Sommer auf seiner Farm benützen will. Da die Meinungen sehr darüber geteilt sind, ob sich ein Tractor auf die Länge der Zeit für einen Farmer besser rentiert — der Engländer würde sich fragen, ob es eine paying proposition sei — so haben jetzt die Nachbarn die beste Gelegenheit, die Sache in der Nähe zu beobachten und **später einmal** die Nutzanwendung aus ihren Beobachtungen zu ziehen.

Lake Lenore. Herr Heinrich Leßmeister ist jetzt Agent für die Imperial Oil Co., an Stelle des bisherigen Agenten Herrn L. C. Blake. Herr Franz Primus übernahm das Geschäft des Herrn H. Schmitz in dem British American Elevator.

— A. Murray versandte in der vergangenen Woche die sechste Waggonladung fetter Schweine von der hiesigen Station.

Spalding. Am verflossenen Sonntag hielt der Hochw. P. Chrysostomus Gottesdienst in der Kirche zu Beauchamp um 9 Uhr und im Schulhaus zu Spalding um 11 Uhr. In beiden Plätzen zusammen empfingen ungefähr 300 Personen die hl. Sakramente. Nach dem Gottesdienst wurden zu Spalding drei Kinder getauft. Am Montag um 9 Uhr war in Beauchamp ein Requiem für die verstorbene Laura Touron, mit darauffolgendem Begräbnis. Das Mädchen, 11 Jahre alt, war infolge von doppelter Lungenentzündung gestorben.

Münster. Letzten Sonntag Nachmittag fand im Pfarrschulhause die große jährliche Versammlung der Kathedralgemeinde statt, in der über das Wohl und Wehe der Gemeinde eingehend beraten und gesprochen wurde. Der hochw. Kathedralpfarrer P. Peter gab einen umfassenden Bericht über alles, was im vergangenen Jahre sowohl in finanzieller wie geistlicher Hinsicht geleistet wurde, worüber er seine Zufriedenheit und seinen Dank aussprach. Besonderes Lob spendete er den Kirchenvorstehern, die ihn durch Rat und Tat treu unterstützten. Daß auch die Gemeinde das vollste Vertrauen in ihre im vergangenen Jahre gewählten Kirchenvorsteher setzt, beweist der Umstand, daß sie bei der diesjährigen Wahl wieder dieselben in geheimer Abstimmung wählten, nämlich die Herren Theodor Torborg, August Wassermann, Arnold W. Loehr und Peter Britz. Von den übrigen Kandidaten, die auf der Nominationsliste standen, erhielt Wm. Bergermann die meisten Stimmen. Herr Albert Renzel, sr. wurde wieder zum Marschall ernannt und die Herren Hy. Schäfer und Ed. Bruning zu Ushers gewählt. Die im vergangenen Jahre festgesetzte Besteuerungsrate für Kirche und Schule wurde im großem Ganzen beibehalten. Die Versammlung, die einen zwar lebhaften aber doch recht friedfertigen Verlauf nahm, dauerte von halb 4 bis 6 Uhr. Es war beabsichtigt, im Anschlusse zur Gemeindeversammlung noch eine Volksvereinsversammlung zu halten, da aber die erstere mehr Zeit in Anspruch nahm, als vorauszusehen war, mußte letztere verschoben werden.

Mädchen gesucht f. Hausarbeit. Mrs. Quirin Loehr, Münster, Sask.

— Die Herren M. E. v. Ameron gen aus Humboldt und John Pletschet aus Bruno waren letzten Sonntag in Münster auf Besuch.